



Filigran, transparent und leicht: Die ursprünglich als Jagdboote der Inuit genutzten Grönländerkajaks haben eine ganz eigene Ästhetik

Bootsbauer Thomas Grögler führt in die Geheimnisse des Baus eines Grönländerkajaks ein

## Haut über filigranem Holzskelett

Boote und Schiffe begleiten den Menschen vom Anfang seiner Existenz an. Sie dienen zur Fortbewegung auf Flüssen, Seen und dem offenen Meer. Eine besondere Variante stellen dabei die Grönländerkajaks der Inuit, der Bewohner der nördlichen Polarregion, dar.

Die Fortbewegung auf dem Wasser und das Wissen um den Bau der dazugehörigen Boote hat in allen an der See und an Binnengewässern liegenden Kulturen eine lange Tradition. Je nach Region haben sich spezifische, an das jeweilige Gewässer und den Verwendungszweck angepasste, Varianten entwickelt. Von den aus dem vollen Baumstamm herausgearbeiteten Einbäumen der frühen Menschheit, über die geflochtenen Schilfflösse

des Zweistromlandes bis hin zu den Rindenkanus der nordamerikanischen Indianervölker, stets hat sich der Mensch Gerätschaften erdacht und gebaut, die ihm eine Fortbewegung auf dem Wasser erlaubten. Die filigranen Grönländerkajaks der Inuit, der Ureinwohner der nördlichen Polarregion, stellen dabei eine besondere Variante des Bootsbaus dar: Federleicht und unter absoluter Materialminimierung konstruiert, sind sie seewasser-

tauglich und genau auf die Bedürfnisse der Jäger der arktischen Gewässer zugeschnitten.

Thomas Grögler aus dem westlich von Nürnberg gelegenen, fränkischen Ort Langenzenn, unterrichtet Interessierte im Bau dieses individuellen Bootstyp.

### Urtyp aller Kajaks

Mit seiner eleganten, an Bug und Heck aufgekimmten Form, dem geringen Gewicht und seiner un-

vergleichlichen Wendigkeit ist der »Grönländer« geradezu der Prototyp des seegängigen Kajaks. Das Boot wird nach Anatomie, Gewicht und Anforderungen des jeweiligen Kajakfahrers maßgefertigt. Der Schreiner, Möbelgestalter und Bootsbauer Thomas Grögler zeigt in seinen Bootsbaukurse wie ein solch äußerst robustes Kajak mit einer Länge von über fünf Metern gebaut wird.

Das Grönländerkajak, ein über viele



Der Mensch als Maß der Dinge: Thomas Grögler bestimmt zu Beginn die nötigen Körpermaße der späteren Nutzerin



Weit ausgestreckt: Die dreifache Armspannweite des späteren Kajakfahrers ergibt die Länge des Bootes



Eingestemmt und geschnürt: flexible und durchdachte Konstruktionen



Filigrane Konstruktionsdetails und reduzierter Materialeinsatz geben dem Grönländerkajak eine vollkommen eigene Ästhetik

Jahrhunderte hinweg entwickeltes, hocheffizientes Jagdboot, war für die Bewohner der arktischen Region unerlässlich, um die Nahrungsversorgung zu sichern und ein Leben in diesen Breiten überhaupt erst möglich zu machen. Dieser Bootstyp ist Vorbild für faltboot und Seekajak – jeder weitere Kajaktyp wie Wildwasser-, Surfkajak oder Rodeoboot wurzelt in diesem Wasserfahrzeug aus der Arktis und stellt Variationen entsprechend seinem Einsatzzweck dar.

Leicht und flexibel, dazu auf die Bedürfnisse des Benutzers hin gefertigt, werden in den von Grögler angebotenen Kursen Boote gebaut, die auch unter schwierigen Bedingungen beherrschbar bleiben. Das Grönlandkajak ist ein ideales Boot für Meer, Seen und größere Fließgewässer. Allerdings wurden sogar viele der alpinen Erstbefahrungen

in diesem Bootstyp erfolgreich durchgeführt. Frei von gestalterischen Bemühungen, bezieht dieses Boot seine unvergleichliche Eleganz aus der konsequenten Entwicklung der Funktionalität und der zugehörigen Paddeltechnik. Warum nun ein Grönlandkajak selbst bauen? Weil in Zeiten von Kohlefaser und Polyethylen dieser Kajaktyp in seiner originalen Bauweise – und eben nicht in seinen mehr oder weniger gelungenen Abformungen in starrem Kunststoff – ein unübertreffliches Boot ergibt, so Grögler.

#### Auf Maß geschneidert

Zentraler Bestandteil beim Bau ist die Maßfertigung der Boote. Beispielsweise wird zur Bestimmung der Länge die dreifache Armspannweite des Paddlers als Maß genommen. Die weiteren körperbasieren-



Die fertigen Bootsskelette: Gut erkennbar ist die unterschiedliche Ausprägung jedes Bootes, entsprechend dem jeweiligen Erbauer

den Maße zur Ermittlung des Bootsschwerpunkts oder der Position des Sülrandes, der Einfassung der Sitzöffnung, werden auf einer Art Wippe sitzend ermittelt und auf das zu bauende Boot übertragen. Diese zunächst aufwendig erscheinende Methode ermöglicht den Bau wirklich passender Boote. Dies kommt besonders kleinen und leichten Kajakern zugute, die sonst nur schwer ein passendes Boot aus Serienproduktion finden können. Die leichte Konstruktion aus einem Holzskelett, früher bezogen mit Robbenhaut, ist an Stabilität kaum zu übertreffen. Seine relative Empfindlichkeit gegenüber punktueller Belastung macht es bei anderen Belastungsarten wie Sturz und Druck leicht wieder wett. Die flexible, gebundene Konstruktion trägt dazu entscheidend bei.

Unter Beibehaltung der originalen

Bauweise werden auch einige moderne Materialien wie Polyester-garn statt Sehnen oder textile Gewebe statt Robbenhaut für die Besspannung verwendet. Dies bringt neben der leichteren Beschaffung eine sehr hohe Lebensdauer und damit Nachhaltigkeit mit sich.

#### Leicht und nachhaltig

Die Qualität des Boots bleibt erhalten und wird in einigen Bereichen sogar noch verbessert. Auf diese Weise kommt ein Grönlandkajak, im Gegensatz zu den Originalen, die alle zwei Jahre zerlegt und wiederaufgebaut wurden, mit einem sehr geringen Pflegeaufwand aus. Ein Boot dieser Bauweise bringt bei einer Länge von 5,30 Metern lediglich ein Gewicht von 10 bis 13 Kilogramm auf die Waage und ist damit selbst modernsten Bauweisen gegenüber konkurrenzfähig – ein



Zerlegbares Skelett: Der Bootsrumpf ist kopfüber aufgelegt und alle Spanten sind gebogen und provisorisch positioniert



Stabile Ruhelage: Fertige Bootsröhlungen warten auf den Arbeitsgang des Besspannens mit einem speziellen textilen Gewebe



Flink und wendig: Ein Grönländerkajak, ursprünglich als Jagdboot der Inuit entwickelt, ist nicht nur zum Einsatz in Binnengewässern geeignet

Seekajak guter Qualität wiegt etwa das Doppelte.

### Kein Boot ohne Paddel

Durch die spezielle grönländische Paddeltechnik mit ihrer niedrigen Paddelführung über das flach gebaute Boot lässt sich über einen langen Zeitraum ermüdungsfrei paddeln. Viele dieser Paddeltechniken können auf den Umgang mit modernen Seekajaks übertragen werden. Beispielsweise erfreuen sich die schmalen Grönlandpaddel zunehmender Beliebtheit unter Kajakfahrern.

Im Gegensatz zu ihrer Anmutung sind diese Paddel sehr effizient und wenig windanfällig. Ihre leichte Bauweise und einfache Bedienung überzeugen den Anwender bei allen Paddeltechniken und besonders beim »Eskimotieren«, dem Wiederaufrichten des Bootes nach dem Kentern. Diese ebenfalls von

den Inuit entwickelte, überlebenswichtige Technik hat sich im Kajak-sport fest etabliert und findet in grönländischen Wettkämpfen mit über 30 Variationen ihren Höhepunkt. Zusammenfassend kann man festhalten, dass der Selbstbau eines Grönlandkajaks eine handwerkliche Herausforderung darstellt, die motiviert. Das Ergebnis kann dann durchaus auch nur als sehr dekoratives Objekt dienen. Meistens jedoch werden die Boote gefahren – ob bei entspanntem Paddeln auf einem See bzw. Fluss oder unter vollem Einsatz auf dem offenen Meer.

In Gröggers Kursen finden sich nicht ausschließlich gestandene und erfahrene Holzhandwerker. Vielmehr sind seine Kurse offen für alle, die Interesse und Ausdauer haben, in einem zwölf-tägigen Kurs, nicht nur ein Boot zu bauen, sondern am Ende das unvergessliche Erlebnis zu



Stolze Kursteilnehmer: Nach zwölf Tagen konzentrierter und anstrengender Arbeit warten die Erbauer und ihre Boote auf den ersten Wassergang

haben, dass das Produkt ihrer Hände Arbeit die Erbauer tatsächlich übers Wasser trägt.

Thomas Grögger selbst ist natürlich ein erfahrener Kajakfahrer und hat seine Boote während vieler Touren auf verschiedenen Flüssen, Seen und auf dem Meer getestet. Diesen Sommer jedoch will er mit anderen Kajakbegeisterten für vier Wochen in die Ursprungsregion dieser Bootsart, nach Grönland, um dort den Einsatz unter realen Bedingungen zu erproben.

Zum unverzichtbaren Ausrüstungsgegenstand bei einer solchen Tour gehört, neben einem Grönlandkajak mit Paddel, laut Gröggers Aussage, auf jeden Fall ein GPS-Ortungsgeschäft und eine schußfähige Waffe – zumindestens solange hungrige Eisbären kein Deutsch verstehen! ■

[www.groenlaender.de](http://www.groenlaender.de)

### Feedback zum Kurs

„Ehrlich gesagt, hatte ich keine Erfahrung mit Kajaks, aber das Fahrgefühl im filigranen, aus Holz und einer dünnen Haut bestehenden Gefährt war, im Vergleich zu einem Seekajak aus Plastik, anders, irgendwie viel weicher und verbundener mit dem Wasser. Nach diesem Tag gabs für mich nichts mehr zu studieren – ich meldete mich spontan an. Am Ende des Kurses waren wir etwas im Rückstand, so reichte es nicht mehr für das Paddel, doch eine Jungfernfahrt musste sein! Spannack und Farbe waren kaum getrocknet, als wir die Boote zu Wasser ließen: Ich nahm Kurs Richtung Seemitte, und mit einem lauten Jauchzer entließ ich die aufgestaute Anspannung der letzten zwölf Tage – es ist geschafft – mein Kajak fährt!“ (Vreni Vogt, Schweiz)



Unter Dampf gebogen: Ringe aus Eschenholz dienen zur Aussteifung der Einstiegsöffnung und zur Befestigung einer Spritzschutzdecke



„Skin on Frame“ – eine Haut auf einem Tragrahmen, so lautet der englische Fachbegriff zur Konstruktion der Grönländerkajaks